Schwäbische Zeitung – 7. August 2025

Fee Katrin Kanzler liest aus „Ameisenschnee“

Von Ilse Fischer-Giovante

Die Figuren der Ulmer Autorin Fee Katrin Kanzler ringen um ihren Platz in der Welt. So war ihre Lesung im Blaubeurer Bücherpunkt.

BLAUBEUREN – Nominiert war sie für den „aspekte“-Literaturpreis für ihr Romandebüt „Schüchternheit der Pflaume“, Literaturstipendiatin vom Land Baden-Württemberg war sie auch schon und von der Stadt Ulm erhielt sie den „Förderpreis für Literatur“: Fee Katrin Kanzler (44) liest im bis auf den letzten Platz besetzten „Bücherpunkt Blaubeuren“ aus ihrem im April bei danube books erschienenen 240-Seiten-Erzählband „Ameisenschnee“.

27 Erzählungen erhält der Band, vier davon stellt sie vor: unter die Haut gehende, sinnliche, scharfsinnige und spannende Erzählungen in brillanter Sprache. Nuancenreich werden sie diskutiert, interpretiert und hinterfragt im aufschlussreichen Publikumsgespräch im Anschluss - eine höchst lohnende, nachhaltig wirkende Veranstaltung für alle, die Literatur jenseits des Mainstreams zu schätzen wissen.

Buchhändler Martin Gaiser stellt die Ulmer Autorin vor: Nach zwei recht erfolgreichen „Langstrecken-Romanen“ habe sie sich für einen „Vollgas-Erzählband“ entschieden, für den erfahrungsgemäß schwerer ein Verlag zu finden sei. Und: Nicht „geschwind mal hingeschrieben“ seien diese Erzählungen.

Präzise beobachtend und sinnlich schildert die Autorin in ihrer ersten Erzählung die Annäherung und Suche zwischen zwei etwa 17-jährigen Mädchen in einem Internat aus der Sicht von einer der beiden. Rückblenden und Zeitsprünge fesseln die Zuhörerinnen und Zuhörer, die Beschreibungen des Umfelds sind angedeutet und lassen Rückschlüsse zu. Die Protagonistin Pauline „macht ihr Ding“, schließt sich dem angepassten Mainstream der anderen nicht an: „Alles kleine Automaten, die funktionieren auf Knopfdruck“ oder „wir leben in einer Entweder-oder-Gesellschaft: Ikone oder gar nichts“.

Selten wird die Befindlichkeit Jugendlicher, das Ringen um einen Platz, um Bedeutung, Anerkennung und Liebe, in einer von Social Media geprägten Gesellschaft sensibler und nachvollziehbarer beschrieben. Die Autorin vermag, Wahrnehmungen und Gefühle in sprachlich brillante Bilder zu packen. Minutiös gefasste Textsequenzen lassen einen Kurzfilm im Kopf entstehen. Ein Glück für das Publikum: Die Autorin trägt sehr gut vor, klar und verständlich, zögerlich und intensiv.

Das Publikum kommentiert berührt und betroffen: Die Erzählung sei ein sprachliches Kunstwerk, eindringlich, komplex gebaut aber gut verständlich, lasse individuelle Interpretationen zu, die Wirkung sei beklemmend. Die Autorin: „Ich schreibe nicht zur Unterhaltung, da wäre mir meine Zeit zu schade. Schreiben ist für mich kein Spaß, es ist, wie in einem Bergwerk zu arbeiten.“

Meist seien ihre schillernden Figuren jüngere Menschen, „irgendwelche Außenseiter“, in psychischen Ausnahmesituationen. Die Leser/Zuhörer werden in die Position der ohnmächtigen Beobachter gerückt. „Was eine totale Zumutung ist“, bekennt Fee Katrin Kanzler: Oft seien es rebellierende Figuren, wütende Frauen. Sie verzweifeln, mal laut, mal leise.

Intensive Recherchen und Interviews gehen ihren Erzählungen voraus, beschreibt sie am Beispiel der Titelgeschichte „Ameisenschnee“: Bilge, eine in Deutschland lebende türkische Gymnasiastin, stellt sich vor, wie sie mit dem Notebook über einen Großstadtcampus schreitet. Wut stellt sich ein, die Brüder konnten selbstverständlich studieren: „Sie jedoch ist die erste und einzige in der Familie, die sich für die Welt interessiert.“

So beschreibt die Autorin, wie der Schalter zum Erwachsenwerden umgelegt wird: „Wenn der Zelthimmel über dir eingerissen ist und du die blanken Sterne siehst.“

Lang anhaltenden Beifall des Publikums gibt es für eine Autorin, die einlädt zu ungewöhnlichen und bereichernden Wahrnehmungen, packend und fesselnd, sensibel beobachtet und sprachlich dicht beschrieben.

Die Ulmer Autorin Fee Katrin Kanzler liest im Bücherpunkt Blaubeuren aus ihrem neuen Band „Ameisenschnee“. FOTO: FISCHER-GIOVANTE